

# HELMS-MUSEUM AKTUELL



Museums- und Heimatverein  
Harburg Stadt und Land e. V.  
Förderverein des Helms-Museums



ARCHAEOLOGISCHES MUSEUM  
HAMBURG  
STADTMUSEUM HARBURG  
HELMS-MUSEUM

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zugegeben, es hat etwas länger als geplant gedauert, bis Sie diese Ausgabe von HELMS-MUSEUM AKTUELL in Händen halten. Bei einem ehrenamtlich geführten Verein passiert es zwangsläufig, dass personelle Wechsel aus gutem Grund plötzlicher und häufiger als im Berufsleben vorkommen, und auch die spontane Nachbesetzung gestaltet sich nicht einfach. Jetzt aber starten wir mit frischem Engagement und neuen Themen durch – und die Zahl der Ausgaben wird über das Jahr verteilt gleich bleiben. Dann können wir die Aus-

sendung von HMA auch wieder für Einladungen zu Sonderveranstaltungen und Exkursionen nutzen.

In der vorliegenden Ausgabe finden Sie Hintergrundinformationen zur beendeten Ausstellung „Aufbruch 86“ und eine Vorschau auf die nächste Ausstellung „Eiszeiten“, die im Herbst eröffnet wird und auf deren reiche Artefakte-Präsentation Sie heute schon richtig neugierig gemacht werden sollen.

In Kürze werden wir in der Presse veröffentlichten, wer als diesjähriger Preisträ-

ger des „Denkmalpreises Museumsverein Harburg“ auserkoren wurde, und mindestens eine weitere Exkursion werden wir anbieten.

Ganz herzliche Grüße

VORSITZENDER MUSEUMSVEREIN HARBURG  
MUSEUMSVEREIN@AMH.DE

## Aufbruch 86 - im Gespräch mit René Havekost

Vom 24. Mai bis zum 3. Juli 2016 stellte das Stadtmuseum Harburg | Helms-Museum mit der Ausstellung „Aufbruch 86“ das Werk der Harburger Künstler Udo Dettmann, Tomasz Zielinski, Michael Heckert und René Havekost vor. Letzterer hat sich die Zeit genommen, um vom Hintergrund der Ausstellung zu erzählen.

René Havekost, „einer der Protagonisten, die in den 80er Jahren ein bisschen für Aufregung gesorgt haben – hoffe ich jedenfalls“, wie er sich mit einem Lächeln beschreibt, ist erschöpft. Die Vorbereitungen der Ausstellung zogen sich fast anderthalb Jahre hin. Herausgekommen ist nicht nur eine Präsentation von Werken der Künstler, sondern eine Dokumentation der Harburger Kunstszene der letzten 30 Jahre.

„Ende der 70er bis in die späten 80er gab es eine Aufbruchstimmung, ausgehend von den Italienern, die die Malerei wieder nach oben gebracht haben. Es ging plötzlich wieder um Inhalte, man wollte sich wieder einmischen“, berichtet der Künstler und Initiator. Nachdem er durch den Verein „Künstler zu Gast in Harburg“ ein Stipendium bekommen hatte, wandte er sich an Ralf Busch, den damaligen Direktor des Helms-Museums, und drängte ihn regelrecht zu einer ersten Ausstellung. Auf einem Foto in der Ausstellung waren



V.l.n.r.: René Havekost, Michael Heckert, Udo Dettmann, Tomasz Zielinski. Foto: © AMH

Ralf Busch, Jobst Fiedler (damaliger Harburger Bezirksamtsleiter und Unterstützer der Kunst- und Kulturszene) und Lienhard v. Monkiewitsch, Havekостs Professor aus Braunschweig bei der Eröffnung der ersten Ausstellung 1987 vor dem Bild „Konstruktion ins Licht“ zu sehen. Genau das Bild war wieder Teil der Ausstellung. „Das ist sozusagen der Schlenker zu der 87er-Geschichte.“

Die Idee kam Havekost, während er als archäologischer Zeichner im Museum unter Professor Weiss gearbeitet hatte: „Aufbruch 86! Wir müssen hier noch mal eine Ausstellung machen. Die letzten 30 Jahre dokumentieren. Was ist aus den Künstlern geworden, was haben sie gemacht?“

Schnell brachte er seine Idee zu Weiss: „Ich bin zu ihm hoch ins Büro. Fand er gut.“ So einfach eine Idee auch entstehen kann, so aufwendig ist oft die Umsetzung. „Ich habe schon sehr oft anstrengende Ausstellungen gehabt, aber das war der Höhepunkt von der Anstrengung her.“ Fotos und Zeitungsausschnitte mussten gesichtet, digitalisiert und gereinigt werden. Vieles übernahm der Künstler selber, wie das Schreiben der Ausstellungstexte oder die Organisation von Transporten.

Die Frage nach einem roten Faden in der Ausstellung ist schnell beantwortet: „Es gibt keinen, es sei denn, man nimmt sich seinen eigenen mit“, scherzt Havekost. „Die Ausstellung sollte gerade ▶

springend sein, man sollte hier hin und da hin, die Bilder sind auch durcheinander aufgehängt. Wir wollten nicht, dass jeder seine Parzelle hat. Wir haben versucht, verschiedene Dinge miteinander in Verbindung zu bringen, die scheinbar nicht passen, und das ist gerade spannend.“ Daher war auch die Dokumentation nicht chro-

nologisch angeordnet, „das kann man sich dann ja selber zuordnen. Letztendlich ist das ein Einblick in die Privatsphäre. Denn die Feiern, die wir hatten und das Arbeiten im Atelier sind ja irgendwie Privatsphäre.“

BENT JENSEN, M.A.  
REDAKTEUR MUSEUMSVEREIN HARBURG

Ein Harburger berichtet

## Mein Harburg

Wenn ich über mein Harburg berichte, dann ist damit zugleich auch mein Lebenslauf verbunden, weil ich hier geboren wurde, gelernt und eine Familie gegründet habe, beruflich unterwegs war und aus Überzeugung hier zu Hause bin.

Meine ersten Erinnerungen, ich bin Jahrgang 38, gehen zurück auf den Sommer 1942. Wir wohnten Meyerstraße/ Ecke Lohmannsweg in Heimfeld. Gegenüber stellte die HJ Flugzeugmodelle aus. Eine weitere Erinnerung war, dass ein Offizier vor unserer Haustür stand. Ich lief zu meiner Mutter und rief: „Da steht ein Jemand vor der Tür“. Es war mein Vater, der mich einige Tage später in die Scharnhorst-Kaserne mitnahm, ich durfte dort in einen Panzer hineinkriechen. Das war das Größte.

Unsere Familie wurde Anfang 1944 nach Seßlach in Franken evakuiert. Meine künftige Ehefrau, Inge Heike, ist in derselben Zeit von der Eißendorfer Straße in die Horster Heide evakuiert worden. Beide Häuser wurden durch Bombardierung völlig zerstört. Wir hätten nicht überlebt.

Ende 1946 kam ich in das zerbombte Harburg zurück. Wir wohnten zunächst in der Haakestraße mit vier Personen in einer Dachkammer, dann in einer 2-Zimmer-Wohnung. Unsere Spielplätze waren die Trümmer und Ruinen der Feldner- und Haakestraße. Fasziniert beobachteten wir, wie Trecker die Ruinen abrisen und der Trümmerschutt mit einer „Trümmerbahn“ in die Sternstraße, heute Gazertstraße, abtransportiert wurde.

Als Schüler wollte ich Geld verdienen. So habe ich in Heimfeld und Eißendorf Zeitungen ausgetragen und in den Ferien bei Kartonagen-Hinz im Göhlbachtal gearbeitet und Bierdeckel gestanzt. Der Verdienst reichte für eine Kleinbildkamera und für Radtouren durch Deutschland.



Peter Sielaff. Foto: © M. Kröger

Da ich null Bock auf Schule hatte (obwohl es die Lehrer des FEG gut meinten mit mir) verließ ich die Schule, um eine Verwaltungslehre im Bezirkssamt Harburg zu beginnen. Von meinen Kollegen und Ausbildern habe ich viel gelernt, auch von ihrem geradezu preußischen Arbeitsethos. Das brachte mich beruflich voran, so dass ich bis zum Unruhestand am 30. Juni 2003 als Ortsamtsleiter in Süderelbe tätig war. Danach folgte, weil ich das Alte Land und seine Bürger kennen- und schätzen gelernt hatte, ein zehnjähriger Einsatz als Mitarbeiter der Realisierungsgesellschaft Hamburg mit dem Auftrag, die Grundstücke für die Umgehungsstraße Finkenwerder und für die Autobahn A 26 zu erwerben.

In Harburg hatte und hat der Sport eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Über den Sport bilden sich Freundschaften, die bei mir nun schon mehr als ein halbes Leben lang halten. Jeder der vielen Harburger Sportvereine hat seine eigenen Schwerpunkte. Die einmalige Nachbarschaft der Turnerschaft Harburg zur Haake ermöglichte es mir, nach langen Arbeitstagen den Stress des Alltags durch lange Waldläufe mit meiner Frau abzubauen. Nachdem ich vor 37 Jahren zum Vorsitzenden ►

## Hinweise

### Großeltern & Enkel auf Zeitreise im Archäologischen Museum

Jeden 1. Mittwoch im Monat entdecken Großeltern und Enkel gemeinsam die geheimnisvolle Welt der Steinzeit. Nach einer Führung durch die archäologische Ausstellung wird gezeigt, wie das Feuermachen auf Steinzeitart funktioniert.

Termine: 5.10.; 2.11.; 7.12.2016

Ort: Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg

Kosten: Eintritt + 3 Euro, bis 17 Jahre frei.

### Programm Sonntagskinder

Spannende Mitmachaktionen von der Steinzeit bis zum Mittelalter.

Jeweils So. 14-17 Uhr im Archäologischen Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Eine Anmeldung ist erforderlich: 040-42871-2497 (Di-So 10-17 Uhr).

Kosten: 3 Euro pro Kind.

Termine:

11.9.2016

Federkiel und Tintenfass

18.9.2016

Feuer und Licht

25.9.2016

Zurück in die Altsteinzeit

2.10.2016

Filzmäuse

9.10.2016

In der Steinzeitbäckerei

16.10.2016

Höhlenmalerei

23.10.2016

Speckstein-Werkstatt

30.10.2016

Schätze aus Zinn

### Samstags-Werkstatt

Einmal im Monat können Kinder ab 6 Jahren in die Welt der Archäologie eintauchen.

Jeweils von 14-16 Uhr im Archäologischen Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Kosten: 3 Euro, für Kinder frei.

Anmeldung erforderlich: 040-42871-2497 (Di-So 10-17 Uhr).

Termine: 1.10.; 5.11.; 3.12.2016



## Ausflugsprogramm

### Archäologische Wanderung in der Fischbeker Heide

In der malerischen Fischbeker Heide in Hamburg-Neugraben liegt die größte Gruppe von Grabdenkmälern auf Hamburger Gebiet. Die markantesten bilden den „Archäologischer Wanderpfad“.

Termin: 17.9.2016, 14-16 Uhr.

Kosten: 4 Euro, Kinder bis 17 Jahre frei. Treffpunkt: Naturschutz-Informationshaus „Schafstall“, Fischbeker Heideweg 43, 21149 Hamburg.

Anfahrt: S-Bahn bis Neugraben + Buslinie 250 bis Fischbeker Heideweg + 10 Minuten Fußweg.

Anmeldung: 040-42871-2497 (Di-So 10-17 Uhr)

## Neue Mitglieder

Birgit Balzer  
 Bozena Fuchs  
 Margarete Gottwald  
 Josefine Harden  
 Sabine u. Volker Harden  
 Christina u. Lars Herrmann  
 Brigitte u. Uwe Holzhausen  
 Bent Jensen, M.A.  
 Annabelle Kiessig  
 Johanna Kreßin  
 Anita u. Thomas Krieger  
 Karin Meyer  
 Sandra Pfister  
 Claudia Reiche  
 Birgit u. Thorsten Römer  
 Gertrud Römer  
 Karl-Heinz Satzky  
 Gundemarie Scholz u. Philip Hanos  
 Jasmin Senft  
 Christiane Schäfer-Lange u. Holger Lange  
 Karin u. Andre Schönhardt  
 Edith Stüven  
 Ursula Volkening  
 Gisela u. Dr. Joachim Weidner  
 Zaza Bzishuili  
 Karola u. Dieter Zirpins

## Verstorbene Mitglieder

Elisabeth Ahrens  
 Elisabeth Bargel  
 Erika Bergeest  
 Volker Hagemeister  
 Ilse Höpker  
 Selma Skwirblias  
 Werner Voß

unseres Vereins gewählt wurde, war es mein ständiges Ziel, die Kooperation der Vereine zu fördern.

Harburg ist für mich Heimat, wenn ich am Sonnabend, morgens um 8 Uhr, in der Konditorei und beim Schlachter in

der Eißendorfer Straße Schlange stehe, Freunde und Bekannte treffe und dort die neuesten Harburger Nachrichten austausche. Die Einkaufsliste gerät dann fast in Vergessenheit.

PETER SIELAFF

EHEM. VORSITZENDER TS HARBURG

## Das Portrait

### Archivar aus Leidenschaft

Im Jahr 1972 wurden die Archivbestände zur Geschichte der Archäologie in Hamburg von den vier Museen – Museum für Völkerkunde, Museum für Hamburgische Geschichte, Altonaer Museum und Museum für Kunst und Gewerbe – im Archäologischen Museum Hamburg zusammengeführt. Das Schriftgutarchiv besteht seitdem aus unterschiedlichen, derzeit kaum recherchierbaren Beständen. Das Archiv ist deshalb für die Forschung und Anfragen von Dritten nur eingeschränkt nutzbar. Die Strukturierung dieser vielfältigen Bestände und die Neuorganisation der Archive nach aktuellen Standards hat Dieter Schröder in ehrenamtlicher Nebentätigkeit mit großer Leidenschaft übernommen.

Der gebürtige Hamburger studierte von 1983 bis 1990 Geschichte und Politologie in Hamburg. Schon damals verschrieb sich Dieter Schröder mit Leib und Seele der Erforschung und Bewahrung von interessanten Quellen und zeitgeschichtlichen Dokumenten. Er begründete 1990 das Archiv der sozialen Bewegung Hamburg in der Roten Flora mit, um Flugblätter, Plakate und Zeitungen der Autonomen zu bewahren und für spätere Generationen zugänglich zu machen. Seit 1992 ist Dieter Schröder hauptberuflich als Archivar am Hamburger Institut für Sozialforschung tätig, wo er sich intensiv mit Zeitgeschichte, schwerpunktmäßig mit dem Nationalsozialismus und den Neuen Sozialen Bewegungen beschäftigt. Seine Leidenschaft für Archäologie, welche Dieter Schröder auch in der Freizeit nicht loslässt, führte den Archivar schließlich über Umwege ans Archäologische Museum Hamburg. 2005 verschlug es ihn an den Wochenenden nach Gokels – eine kleine Gemeinde in Schleswig-Holstein am Nord-Ostseekanal. Auf zahlreichen Spaziergängen fielen ihm die vielen großen Grabhügel auf, und es entstand die Idee, die Besiedlungsgeschichte der Gemeinde zu recherchieren. Nach langen Studien fiel bei der Auswertung der Ortsakten auf, dass sich ein erheblicher Teil der Funde nicht in Schleswig befand, son-



Dieter Schröder. Foto: © AMH

dern in Hamburg. Der Lehrer Heinrich Schlüter hatte in den 1880er Jahren systematisch alle Hügelgräber in Gokels und Umgebung in seiner Freizeit ausgegraben, die Funde allerdings nicht an das Museum vaterländischer Altertümer, damals in Kiel, abgegeben, sondern an das Völkerkundemuseum in Hamburg verkauft, um sein schmales Lehrergehalt aufzubessern. So kam Dieter Schröder 2009 über das Völkerkundemuseum in das Helms-Museum, um sich die Funde und Ortsakten aus Gokels anzusehen. Er bekam Zugang zu den Funden, insbesondere den Ortsakten. Diese zu sichten bedeutete viel Arbeit und Geduld, denn es gab keine Übersichten, und die Bestände lagerten an verschiedenen Orten. Dabei entstand die Idee, die Funde zu digitalisieren und zu archivieren.

Seit 2010 baut Dieter Schröder das Archiv stetig weiter auf. Er sichtet, strukturiert und entwickelt eine Gesamtsystematik für das Historische Archiv (1898-1985) des Archäologischen Museums Hamburg sowie der Bodendenkmalpflege. Dabei erstellt er verschiedene Findbücher für die einzelnen Bestände, entscheidet bei der Fülle an Quellen und Dokumenten, welche relevant für die Einordnung und Forschung sind und hebt so sicher noch den einen oder anderen historischen Schatz.

KATRIN SCHRÖDER

SOCIAL MEDIA REFERENTIN AMH

## EisZeiten - Kleine Frauen ganz groß

Im Herbst, wenn die Temperaturen langsam wieder sinken, brechen über Hamburg die „EisZeiten“ herein. Die neue Sonderausstellung des Archäologischen Museums Hamburg, die als Teil einer Doppelausstellung mit dem Museum für Völkerkunde Hamburg konzipiert wurde, wird am Sonntag, dem 16. Oktober 2016, um 15.00 Uhr eröffnet, doch bis dahin ist noch einiges zu tun.

Bereits seit Anfang des Jahres haben die Ausstellungsvorbereitungen begonnen: So wurde eine breite Auswahl an spektakulären und aussagekräftigen Objekten für die Ausstellung recherchiert und deren Verleih in internationalen Museen angefragt. Einen Großteil – über 60 Exponate – wird die Kunstammer St. Petersburg zur Verfügung stellen, darunter verschiedene der bekannten voluminösen Frauenfiguren, die typisch für die späte Altsteinzeit (30.000 – 22.000 vor heute) sind. Dazu kommen Ketten aus Polarfuchszähnen, Darstellungen von fliegenden Wasservögeln aus Knochen und kleine Löwenköpfe aus Kalkstein. Weitere Highlights stammen aus Deutschland, wie die „Rote von Mauern“ aus München oder eine Replik des Löwenmenschen aus Ulm. Angereichert wird die Zusammenstellung, die in diesem Umfang noch nie in Deutschland zu sehen war, durch haus-eigene eiszeitliche Funde aus der Hamburger Metropolregion.

Zurzeit kümmern sich Dr. Michael Merkel und Lisa Hansen um die konkrete Planung und Gestaltung der Ausstellungs-räume, in denen es zwei große Themenbereiche geben wird. Im ersten Bereich, dem Leben in der Eiszeit gewidmet, können sich die Besucher einerseits anhand von Gebrauchsgegenständen über das tägliche Leben der Menschen der Hamburger und Ahrensburger Kultur informieren und andererseits über lebensgroße Darstellungen von Tieren der Zeit und Region staunen. Angedacht sind hier Bison, Rentier, Wollnashorn und Mammut, vor 30.000 Jahren noch einheimische Lebewesen. Der zweite Bereich der „EisZeiten“-Ausstellung wird dann schließlich die Kunst der Eiszeit präsentieren. Den Schwerpunkt wird eindeutig die pralle Pracht der einzigartigen Frauenfiguren einnehmen. Zur Eröffnung der Ausstellung plant das kleine Team übrigens etwas Besonderes. Genaueres soll aber noch nicht verraten werden.

BENT JENSEN, M.A.

REDAKTEUR MUSEUMSVEREIN HARBURG



Prof. Dr. Köpke, Dr. Khlopachev und Prof. Dr. Weiss (v.l.n.r.) im Depot der Kunstammer St. Petersburg bei der Objektsichtung. Foto: © AMH

## Führungen

### Archäologisches Museum Hamburg

Termine: 11., 18., 25.9.; 2., 9., 16., 23., 30.10.2016

Jeweils von 12-13 Uhr.

Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Kosten: Eintritt + 3 Euro, bis 17 Jahre frei.

### EisZeiten

Unter dem gemeinsamen Titel „EisZeiten“ präsentieren das Archäologische Museum Hamburg und das Museum für Völkerkunde Hamburg vom 18. Oktober 2016 bis 14. Mai 2017 die Teilausstellungen „Die Kunst der Mammutjäger“ und „Die Menschen des Nordlichts“. Dazu werden ein gemeinsames Begleitprogramm und ein Kombiticket angeboten.

Für die Teilausstellung im Archäologischen Museum Hamburg:

Eintritt 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 17 Jahre frei.

Ort: Museumsplatz 2, 21073 Hamburg.

Öffnungszeiten: Di bis So 10-17 Uhr.

Kombiticket für beide Ausstellungen: 12 Euro.

Weitere Informationen unter [www.eiszeiten-hamburg.de](http://www.eiszeiten-hamburg.de).

## Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Manfred Kröger, Bent Jensen

Layout: Bent Jensen

Anschrift: Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Geschäftsstelle: 040-42871-2643

E-Mail: [museumsverein@amh.de](mailto:museumsverein@amh.de)

IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31

BIC: NOLADE21HAM

Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: [diedruckerei.de](http://diedruckerei.de),

Neustadt/Aisch

HERAUSGEGEBEN IN  
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM



ARCHAOLOGISCHES MUSEUM  
HAMBURG  
STADTMUSEUM HARBURG  
HELMS-MUSEUM